

Man muss den Erlanger Nachrichten großes Lob und Dank aussprechen, dass sie insbesondere in ihren Beiträgen vom 04. Und 05. Mai so ausführlich über die geplante Landesgartenschau berichtet haben. Das war auch bitter nötig, denn was der Vertreter der Stadt, Herr OB Dr. Janik, als begnadeter Redner über die Zuhörer ergoss, war spontan von einem Normalbürger kaum zu begreifen – war vermutlich auch so beabsichtigt. Die geäußerte Mischung von Verlockungen (Freiflächen und Stadtteil entwickeln, stadtplanerische Ideen für alle Bürger verwirklichen, der Altstadt einen Impuls geben, usw.) und Visionen war bestens geeignet Emotionen zu wecken, war keinesfalls aber als Entscheidungshilfe nützlich.

So ist dringend angeraten, insbesondere den Artikel in den EN über die Situation um die Firma Möbius+Ruppert vom 05. Mai zu lesen. Fest steht demzufolge, dass Grundstücksfragen absolut ungeklärt sind und dass mit den städtischen Planungen zur LGS ein bestehendes Landschaftsschutzgebiet mit einem Biotop zerstört würde – und zwar endgültig. Wo bleibt an dieser Stelle der Aufschrei des Bund Naturschutzes in Bayern?

Dient nach den Plänen der Stadt mit all den überwiegend negativen Konsequenzen für die Finanzen und die Natur die LGS nicht nur als Feigenblatt für die wahren Gründe? An dieser Stelle wären mehr Wahrhaftigkeit und Offenheit wünschenswert.

Wem in seiner Abwägung die feststehenden Opfer im Vergleich zu den vagen, durch nichts bewiesenen Aussagen für die Zukunft zu hoch erscheinen, kann nur gegen die geplante LGS ankreuzen.

Dieter Wiesinger, Erlangen